Protokoll über die Sitzung Ausschuss für Kultur der Stadt Wilhelmshaven
am Dienstag, 7. März 2017, 15:00 Uhr, Marinemuseum , Nr. 2/2017

Mitglieder SPD-Fraktion

Stellv. Ausschussvorsitzende Christina Heide
Ausschussvorsitzender Howard Jacques

Mitglieder Gruppe CDU/WBV

Bürgermeisterin Ursula Glaser
Ausschussmitglied Michael Kunze
Ausschussmitglied Hans-Jürgen Lietzmann

Mitglieder Gruppe GrünUnabhängigSozial

Ausschussmitglied Antje Johanna Kloster
Ausschussmitglied Andreas Tönjes

Mitglied AfD-Fraktion

Ausschussmitglied Dr. Dr. Alfred Klinke-Mibert

Mitglied FDP-Fraktion

Beigeordneter Dr. Michael von Teichman

von der Verwaltung

Referatsleiterin 2 und 5 Marion Winkel-Fiedelak

als Gäste

Geschäftsführer der Wilhelmshaven Touristik & Freizeit GmbH Michael Diers
aus dem Stiftungsvorstand Stiftung Deutsches Marinemuseum:
Stadtrat a.D. Dr. Jens Graul
Konteradmiral a.D. Gottfried Hoch
Leiter des Deutschen Marinemuseums Dr. Stephan Huck

Protokollführerin

Kulturbüro Julia van Offern

A Öffentlicher Teil

Tagesordnung:

1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung sowie der Beschlussfähigkeit
2 Feststellung der Tagesordnung
3 Genehmigung der Niederschrift über den öffentlichen Teil der Sitzung des Kulturausschusses vom 07.02.2017
4 Mitteilungen und Anfragen
4.1 Marinemuseum - Vorstellung des Museums
Gäste: Dr. Stephan Huck (Museumsleiter) sowie Konteradmiral a.D. Gottfried Hoch (Stiftungsvorstandsmitglied)
4.2 Sonstiges

1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung sowie der Beschlussfähigkeit

Der Vorsitzende, **Herr Jacques**, eröffnete die Sitzung und stellte die ordnungsgemäße Einladung sowie die Beschlussfähigkeit fest. Er sprach dem Deutschen Marinemuseum den Dank des Kulturausschusses für die Einladung aus. Zuvor hatte **Herr Konteradmiral a.D. Hoch** einleitende Begrüßungsworte gesprochen und sich für die Annahme der Einladung des Deutschen Marinemuseums bedankt.

2 Feststellung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wurde wie vorgetragen festgestellt.

3 Genehmigung der Niederschrift über den öffentlichen Teil der Sitzung des Kulturausschusses vom 07.02.2017

Die Genehmigung der Niederschrift über den öffentlichen Teil der Sitzung des Ausschusses für Kultur vom 07.02.2017 konnte nicht erfolgen, da das Protokoll leider noch nicht vorlag. Die Genehmigung wurde daher vertagt.

4 Mitteilungen und Anfragen

Vor dem geplanten Vortrag erfragte **Frau Kloster**, ob es bereits einen neuen Sachstand bzgl. des Historischen Wasserturmes gebe. **Frau Winkel-Fiedelak** erläuterte, dass entsprechende Informationen für die nächste Sitzung des Ausschusses für Kultur geplant seien.

4.1 Marinemuseum - Vorstellung des Museums
Gäste: Dr. Stephan Huck (Museumsleiter) sowie Konteradmiral a.D. Gottfried Hoch (Stiftungsvorstandsmitglied)

Herr Dr. Huck hieß alle Anwesenden herzlich willkommen im Deutschen Marinemuseum und sprach auch seinen herzlichen Dank für die Annahme der Einladung durch den Kulturausschuss aus.
Zu Beginn des Vortrages erläuterte **Herr Dr. Huck**, dass die Wahrnehmung von Museen in der Öffentlichkeit oftmals die sei, dass Museen in öffentlicher Hand wären – das Deutsche Marinemuseum sei jedoch 1998 in privater Trägerschaft gegründet worden, 2001 erfolgte die Übertragung der Trägerschaft an eine aus dem Förderverein Deutsches Marinemuseum e.V. heraus gegründeten Stiftung des privaten Rechts.

Das Deutsche Marinemuseum wurde 2011 in das Museumsregister des Museumsverbandes von Niedersachsen und Bremen aufgenommen und mit dem Museumspreis der Niedersächsischen Sparkassenstiftung ausgezeichnet. Es sammelt und bewahrt das materielle Erbe der deutschen Marinen.

Herr Dr. Huck zeigte im Weiteren die bisherigen Meilensteine auf von der Eröffnung 1998 über die Erweiterung des Angebotes um Hafenrundfahrten 1999, den Sonderausstellungsbau 2000, die Stiftungsgründung 2001, die Erweiterung der Exponate um den Zerstörer MÖLDERS 2005 sowie das Seemannschaftsschulboot NORDWIND und das Schnellboot S71 GEPARD (2009 bzw. 2015).
2010 erfolgte die Erweiterung und Neukonzeption des Museums sowie auch der Abschluss einer Grundvereinbarung mit dem Bundesministerium für Verteidigung, welche 2015 verlängert und von **Herrn Dr. Huck** erläutert wurde. Seit 2011 gibt es einen Kooperationsvertrag mit der Stadt Wilhelmshaven.

Das Deutsche Marinemuseum hat außer Heiligabend jeden Tag geöffnet und wird betrieben mit Voll- und Teilzeitkräften, die zusammen genommen 13,2 Vollzeitäquivalenten entsprechen, plus Ehrenamtliche. Mit einer Besucherzahl von 100.000 pro Jahr (2016: 110.000) mit steigender Tendenz gehört es zu den erfolgreichsten Museen der Bundesrepublik Deutschland – lediglich 4% der deutschen Museen kommen auf eine Besucherzahl von 100.000 und mehr.

Das Deutsche Marinemuseum ist Kooperationsmuseum der Universität Oldenburg und führt auch Projekte mit Schulen durch.

Herr Dr. Huck gab am Ende seines Vortrages Einblicke in die vom Museum benötigten Finanzmittel und die geplanten Projekte ab 2017 und erläuterte, dass Projekte in der Regel nur mit Drittmitteln finanziert und durchgeführt werden könnten. Er bat den Kulturausschuss, das Deutsche Marinemuseum z. B. bei der geplanten Kajensanierung zu unterstützen durch Begleitung von Förderanträgen und ggf. Änderung von Fördergebieten, sowie um Begleitung der Erweiterung, u.a. im Baurecht, ggf. aber auch durch städtische Förderung. Auf Dauer könne das

Deutsche Marinemuseum ohne öffentliche Unterstützung nicht überleben bzw. nicht sein volles Potential entfalten.

An den Vortrag des **Herrn Dr. Huck** schloss sich **Herr Dr. von Teichman** mit einem Kommentar dazu an, dass öffentliche Förderung notwendig sei, jedoch konkrete Summen aus dem städtischen Etat nicht zugesagt werden könnten, zumal auch die Vereinbarung mit dem Land zu den notwendigen Sparmaßnahmen der Stadt einzuhalten sei. **Herr Dr. von Teichman** teilte mit, dass die „Sanierung Südstadt Ost" im Rat behandelt werde und man das Thema Deutsches Marinemuseum dort ggfs. mit aufnehmen könne. Am Donnerstag, dem 08.03.2017, sei die Sitzung des Betriebsausschusses GGS (Gebäude und Grundstücke der Stadt Wilhelmshaven) und er werde das Thema dort anbringen.

Herr Dr. von Teichman erfragte ferner, ob es noch andere Museen in Deutschland gebe, die sich mit der Marine beschäftigen. **Herr Dr. Huck** erklärte, dass sich das Deutsche Schifffahrtsmuseum in Bremerhaven stückweise, aber zurückgehend mit dem Thema beschäftige. Ansonsten decke auch das Internationale Maritime Museum Hamburg die Marine ab sowie in Waren an der Müritz ein Museum in Bezug auf die Müritzregion und das Aeronauticum die Marineflieger.
Herr Konteradmiral a.D. Hoch fügte hinzu, dass man Verhandlungen auf allen Ebenen z. B. dem Bundesministerium der Verteidigung sowie auch dem Marinekommando.
Herr Dr. von Teichman äußerte, dass die Bundeswehr größtes Interesse haben sollte, wenn es sonst keine solchen Institute wie das Deutsche Marinemuseum gebe. **Herr Konteradmiral a.D. Hoch** erläuterte die Beziehungen des Bundesminister des Innern Dr. Thomas de Mazière zu Dresden, und dass man das Luftwaffenmuseum bspw. unter den Fittichen der Bundeswehr gelassen habe, wies aber auch darauf hin, dass das Deutsche Marinemuseum „der schwimmende Teil von Dresden" sei. Auf Nachfrage **Dr. von Teichman**s konnte **Herr Dr. Huck** bestätigen, dass es Kooperationen mit Dresden gebe; so handele es sich bei einer Vielzahl der Objekte im Deutschen Marinemuseum auch um Leihgaben. Das Schnellboot S71 GEPARD sei eine Dauerleihgabe der Bundesrepublik Deutschland.

Frau Kloster berichtete von der Wiedersichtbarmachung der alten Hafenanlagen am Banter See und erfragte, ob Derartiges hier auch angedacht sei. **Herr Konteradmiral a.D. Hoch** wies darauf hin, dass ja ohnehin bereits bei den durch das Deutsche Marinemuseum angebotenen Hafenrundfahrten alles sichtbar sei, der Klinker, etc.

Herr Kunze teilte mit, sich die Presseverlautbarung zu den Traditionsschiffen herausgesucht zu haben, und erfragte, ob jemand etwas dazu sagen könne. **Herr Konteradmiral a.D. Hoch** erläuterte im Folgenden die Zusammenhänge der Gemeinsamen Kommission für historische Wasserfahrzeuge e.V. (GSHW) und die Auswirkungen eines Erlasses aus 08/2016, der für einen Aufschrei bei den Veranstaltern der Kieler Woche, der Hanse Sail, etc. geführt habe. Er stellte die Wichtigkeit der ehrenamtlichen Arbeit und Vereinsarbeit mit den Schiffen heraus,

und wies darauf hin, dass das im Erlass Geforderte unrealistisch sei, und sich keiner die Umsetzung leisten könne.

Frau Heide teilte in einem weiteren Punkt mit, sie würde im Netzwerk Oldenburg/ Bremen zur Novemberrevolution Kiel vermissen. **Herr Dr. Huck** konnte mitteilen, dass in diesem Zusammenhang Kiel nicht zu vermissen sei, da Kiel eine Ausstellung auf Landesausstellungsniveau plane und er ein Gegengewicht zu Kiel wolle, aber keine Konkurrenz, zumal Kiel auch einen Ausstellungsetat von 600.000 € zur Verfügung habe. Die Begrenzung des Netzwerkes sei schon allein aus der Förderregion heraus entstanden („Metropolregion Nordwest"). In diesem Zusammenhang wies **Herr Dr. Graul** auf 2010 stattgefundene Besuche und Gegenbesuche des Ausschusses für Kultur und Initiativgruppen hin und dass beide Städte Beiträge leisten sollten und dafür ggf. alte Kontakte wieder auffrischen. **Frau Heide** äußerte, dass Stadt/ Rat/ Ausschuss für Kultur zügig wieder Kontakt mit den Kielern aufnehmen sollten. **Herr Dr. Huck** teilte mit, am Thema dran und im Dialog mit Kiel zu sein. Es solle aber hier nicht die Kerngeschichte der Novemberrevolution wiedererzählt werden, zumal dies auch bereits Teil der Dauerausstellung des Deutschen Marinemuseum sei, sondern vielmehr eine Sonderausstellung Richtung „was begann in 1918?" Hierzu habe er auch bereits Oberbürgermeister Wagner einen Vorschlag für einen „Pfad der Revolution" unterbreitet, der sich bspw. auch durch die Wilhelmshaven Touristik und Freizeit GmbH (WTF) nutzen ließe. **Herr Konteradmiral a.D. Hoch** wies darauf hin, dass das Deutsche Marinemuseum die Zuständigkeit für die Finanzierung der dazu notwendigen Informationstafeln bei der Stadt sehe.

Herr Dr. von Teichman erfragte im Zusammenhang sodann den Sachstand zum Auftrag des Rates „für die Elisenlust". **Frau Winkel-Fiedelak** antwortete, dass im Rahmen der Bebauung des Geländes alter Botanischer Garten weiteres erfolgen solle.

In einem weiteren Punkt erfragte **Herr Dr. von Teichman**, ob bereits der oder die neue Leiter/in des Küstenmuseums mit Namen benannt werden könne. Der Geschäftsführer der WTF, **Herr Diers**, konnte darauf hin mitteilen, dass zum 01.05.2017 die ausgewählte Bewerberin, Frau Dr. Wawrzinek, ihre Arbeit im Küstenmuseum aufnehme.

In einem letzten Punkt schlug **Herr Dr. von Teichman** vor, die Kulturpolitischen Leitlinien 2008 im Ausschuss für Kultur zu behandeln.
[Hinweis: Die Kulturpolitischen Leitlinien 2008 sind im Internet unter http://wilhelmshaven.de/portal/info/40_Kulturpolitische_Leitlinien.pdf abrufbar.]

Es folgte der nichtöffentliche Teil der Sitzung.

Ende der Sitzung 16:30 Uhr

Winkel-Fiedelak Referatsleiterin	Jacques Vorsitzender	van Offern Protokollführerin